



DAS GEBET

Internationale
Kunstaussstellung
WERTHER (Westf.)

14.10. bis 25. 11. 2018

www.dasgebet.eu

DAS GEBET

Internationale
Kunstaussstellung

Bildbetrachtungen
und Gebete der Künstler
zu ihren Werken

2018

VORWORT

Die Ausstellung DAS GEBET wurde am 9.12. 08 im Kloster Knechtsteden (Dormagen) eröffnet. In der Eröffnungsansprache beschreibt der Initiator der Ausstellung Prof. Dr. Dieter Alexander Boeminghaus SINN UND ZIEL DER AUSSTELLUNG.

Alle Religionen dieser Welt kennen und pflegen das Gebet. Wir suchen fortwährend nach seiner wahren Bedeutung. Was kann der Mensch durch das Gebet erreichen und wie soll er beten?

Die Antwort hat uns Jesus selbst gegeben. Er hat uns einen liebenden Gott gezeigt und oft gebetet und auch seine Jünger immer wieder dazu ermuntert. Durch Jesus Christus ist uns die praktische, lebensspendende, aktuelle Seite des Gebets offen gelegt worden. Er hat uns auch darauf hingewiesen, dass Beten nicht nur Bitten, ein Flehen in großer Not sein muss.

Allein in der christlichen Tradition gibt es viele unterschiedliche Formen des Gebetes. Neben der Bitte für uns selbst, um Segen und Hilfe, gibt es die Fürbitte, das Gebet für andere, den Nächsten, für Verstorbene. Auch die Danksagung ist eine eigenständige Form des Gebets. Ebenso jede Mitteilung, jedes Teilhaben-Lassen Gottes an allen noch so kleinen Aspekten unseres täglichen Lebens gehört dazu.

Am Ende des Gebets zu Gott können wir still sein und in uns hineinhorchen, damit wir die Worte eines liebenden Gottes hören können, seine leise, liebevolle Antwort auf unsere Fragen.

Schließlich ist da noch eine besondere Form des Betens. Sie schließt die anderen alle in sich ein. Das ist die Anbetung und Lobpreisung zugleich, bei der wir unser Herz für die Freude öffnen, die Gott uns schenkt.

Wenn darstellende Künstler sich darum bemühen, das Gebet als Motiv in ihre Werke einfließen zu lassen, dann dürfen wir damit rechnen, dass wir mit jedem neuen Bild auch etwas Neues über das Beten erfahren.

Auch darüber gibt es eine Verheißung, die sagt: SIEHE, ICH MACHE ALLES NEU!

Eine neue Geburt, ein neues Herz, ein neues Leben und ein neues Lied. Der Künstler, der mit Hilfe seiner Kunst das Neue sucht, „singt“ uns mit seinem Gebets-Bild dies neue Lied.

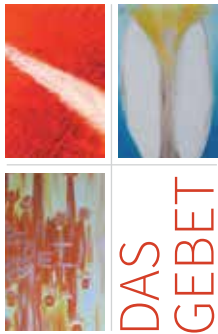
Eine erste Annäherung an dieses Thema wurde von einer kleinen Gruppe von zwölf Künstlern unternommen. Sie haben sich mehrfach zu Gesprächen getroffen und ihre Erfahrungen ausgetauscht. Man wurde sich einig, dass sich der interessierte Besucher mit jedem einzelnen Bild in Ruhe auseinandersetzen können soll.

So entstanden bei der ersten Präsentation in Kloster Knechtsteden großformatige Werke und es wurde bei der Hängung darauf geachtet, dass um jedes Kunstwerk ein eigener, ruhiger Betrachtungsraum gebildet wurde.

Zur weiteren Vertiefung in das Thema soll der Titel eines jeden Bildes helfen und die vom Künstler beigefügten Texte und Gebete. Es haben sich weitere Künstler gefunden, die sich an der Ausstellung DAS GEBET beteiligen wollen. Nach weiteren Gesprächen und Vorstellungen, wurden sie in die Ausstellung mit aufgenommen.

Die Ausstellung DAS GEBET ist als Wanderausstellung geplant. Nach ihrem Auftakt im Kloster Knechtsteden wird sie noch an vielen anderen, auch internationalen Orten zu sehen sein.

D.A. Boeminghaus



GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
 der Mensch ist auf ein „Du“
 – also auf ein Gegenüber ausgerichtet.
 Dies erkennen wir daran, wie der menschliche Körper aufgebaut ist
 – nämlich paarig –.

Viele wichtige Organe und Gliedmaßen sind doppelt angelegt, so als wenn eines alleine nicht das Ganze sein kann. Ein Bein allein kann nicht laufen. Ein Auge allein nicht räumlich sehen. Ein Gelenk ohne Gelenkpartner sich nicht bewegen. Sogar das Herz ist mit zwei Herzkammern doppelt angelegt, die sich gegenseitig in Bewegung halten.

Was aber, wenn dem „Du“ das Gegenüber fehlt?

Wenn ich reden muss, aber mit keinem reden kann, wenn ich klagen will und keiner will es hören, wenn ich verzweifelt bin und keinen interessiert es?

Martin Luther findet darauf eine Antwort, wenn er formuliert: „Beten heißt, Gott den Sack vor die Füße zu werfen.“ Vielleicht ist die Klage die intensivste Form des Gebetes. Der Beter vertraut darauf, dass sein Anliegen bei seinem Gegenüber „gut aufgehoben“ ist.

Gebete haben eine lange Tradition und fließen in viele Lebensbereiche ein. Immer wieder sehen wir Sportler, die sich vor einem Wettkampf bekreuzigen.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass seit mehr als 200 Jahren beim Großen Zapfenstreich, der nach einem festen Zeremoniell zur Verabschiedung aus dem

Amt geschiedener Bundespräsidenten, Bundeskanzler und Bundesverteidigungsminister zelebriert wird, ein musikalisches Gebet gehört: Nach dem Befehl: „Helm ab zum Gebet“, wird der Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“ musiziert.

Was verstehen Sie unter einem „Gebet“? Sicherlich ist es so, dass jeder bei dem Begriff „Gebet“ an etwas anderes denkt bzw. etwas anderes empfindet. Meine Anerkennung gilt daher allen Künstlerinnen und Künstlern, die uns Einblick gewähren in ihr ganz persönliches Gebet!

Ich freue mich sehr, dass wir die Ausstellung „Das Gebet“ auf Initiative von Frau Ingrid Spiering-Nell in Werther (Westf.) zu Gast haben.

Ich danke Herrn Prof. Dr. Dieter Alexander Boeminghaus und seinem Ausstellungsteam für die inspirierenden Ideen und Konzeptionen dieser Ausstellung. An der Wanderausstellung beteiligen sich auch Künstlerinnen und Künstler aus Werther (Westf.) und unserer Region. Über dieses kreative Zusammenwirken freue ich mich sehr.

Die Kunstwerke werden an neun verschiedenen Orten innerhalb der Stadt zu sehen sein. Mein Dank gilt daher auch den beteiligten Organisationen für Ihre Mitwirkung und Bereitstellung der entsprechenden Räumlichkeiten.

Werther (Westf.), im September 2018

Marion Weike, Bürgermeisterin

ORTE und Öffnungszeiten

14. 10. bis 25. 11. 2018



S. 8

Rathaus Werther (Westf.)

Mühlenstr. 2, Flur im 1. OG
33824 Werther (Westf.)
Mo 08.15 – 12.00 Uhr
Di 07.15 – 16.30 Uhr (durchgehend)
Mi 08.15 – 12.00 Uhr
Do 08.15 – 18.00 Uhr (durchgehend)
Fr 08.15 – 13.00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
Stefan Meier (05203/705-0)
info@stadt-werther.de



S. 22

Kreissparkasse Halle (Westf.)

Ravensberger Str. 28,
33824 Werther (Westf.)
Mo – Mi 09.00 – 12.30 Uhr
und 14.00 – 17.00 Uhr
Do 09.00 – 12.30 Uhr
und 14.00 – 18.00 Uhr
Fr 09.00 – 16.00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
Vera Consbruch (05201/893-402)
werther@kskhalle.de



S. 28

Ev. Kirche St. Jacobi

Alte Bielefelder Str. 19,
33824 Werther (Westf.)
Fr, Sa und So jeweils 15.00 – 18.00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
Pfr. H. Splitter (05203/7330)
Pfr. H. Hanke (05203/884569)
Pfrin. S. Beier (05203/296970)
hal-kg-werther@kk-ekvw.de



S. 36

Seniorenbegegnungsstätte HAUS TIEFENSTRASSE

Tiefenstr. 5, 33824 Werther (Westf.)
Das Bild ist jederzeit von außen
und während der Veranstaltungen
im Haus Tiefenstraße zu besichtigen.:

Infos dazu auf:
www.kirche-werther.de
oder über Claudia Seidel M.A.
Gemeindepädagogin Haus Tiefenstraße
(05203/1408)



S. 38

Kath. Kirche St. Michael

Ravensberger Str. 62,
33824 Werther (Westf.)
So 15.00 – 17.00 Uhr
Di 15.00 – 17.00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
Pfr. Josef Dieste (05201/971 93 80)
Dieter Blasek (05203/3550)



S. 44

Ev. Johannes-Kirche (Häger)

Auf der Bleeke 35
33824 Werther (Westf.)
Sa 16.00 – 18.00 Uhr offene Kirche

und nach besonderer Vereinbarung:
Pfr. H. Splitter (05203/7330)
Pfr. H. Hanke (05203/884569)
Pfrin. S. Beier (05203/296970)
hal-kg-werther@kk-ekvw.de



S. 48

Bethlehemskirche in Werther-Rotenhagen (SELK)

Nordholz 9
33824 Werther (Westf.)

So 14.10.
11.00 Uhr Gottesdienst
zu einem Kunstwerk
12.00 – 13.00 Uhr offene Kirche
Sa 27.10.
16.00 – 18.00 Uhr offene Kirche
18.00 Uhr Gottesdienst
So 11.11.
11.00 Uhr Gottesdienst
zu einem Kunstwerk
12.00 – 13.00 Uhr offene Kirche

und nach besonderer Vereinbarung:
Pfr. Johannes Heicke (05746/920100)
www.selk-rotenhagen.de



S. 54

Stadtbibliothek im HAUS WERTHER

Schloßstr. 36
33824 Werther (Westf.)
Di 10.00 – 12.00 u. 15.00 – 18.00 Uhr
Mi 15.00 – 20.00 Uhr
Do 10.00 – 12.00 u. 15.00 – 18.00 Uhr
Fr 10.00 – 12.00 u. 15.00 – 18.00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
Frau Susanne Damisch
Frau Eva Bloss-Vögler (05203/884501)
stadtbibliothek@stadt-werther.de



S. 60

Kapelle der FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH ehem. Waldheimat

Teutoburger Wald Weg 7
33824 Werther (Westf.)
Täglich 15:00 – 18:00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
Marcus Plump (05203 /970618)
oder (0160/96905991)
m.plump@ummeln.de
www.ummeln.de



Rathaus Werther
 Mühlenstr. 2
 Flur im 1. OG
 33824 Werther (Westf.)

Mo 08.15 – 12.00 Uhr
 Di 07.15 – 16.30 Uhr (durchgehend)
 Mi 08.15 – 12.00 Uhr
 Do 08.15 – 18.00 Uhr (durchgehend)
 Fr 08.15 – 13.00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
 Stefan Meier (05203/705-0)
 info@stadt-werther.de



2007
 drei mal 100 x 160 cm
 Acryl auf Leinen

H.W. MENGES-SPELL „Gegen das Gebetsverbot“

Das Verbot
 der Gebetsfahnen
 als ein Symbol
 der Bewusstheit
 kommt einem
 spirituellen
 Genozid gleich

Die Chinesen haben im Zuge der politischen Umerziehung der Tibeter im Himalaya damit begonnen, die traditionellen Gebetsfahnen, die eine wichtige transzendente Rolle im buddhistischen Tibet spielen, zu verbieten.

Die Tradition der Gebetsfahnen mit den fünf symbolträchtigen Farben Blau = LUFT, Grün = WASSER, Rot = FEUER, Weiß = RAUM und Gelb = ERDE sind ein wesentlicher Teil der spirituellen Identität der Tibeter und stammt bereits aus dem 11. Jahrhundert. Sie sind wesentlicher Bestandteil eines Prozesses, den der Dalai Lama „Wissenschaft des Geistes“ nennt.

Die Gebetsfahnen folgen einer kosmologischen Gebetsauffassung. Durch das Wehen der Fahnen im Wind werden heilvolle Energien, positive Erwartungen, Hoffnungen und altruistische Wünsche aktiviert.

Sie erinnern an die Kraft der Gedanken, durch die ein transformierender Zustand des Geistes erreicht werden kann.



Juli 2018, Aquarell mit Collage, 65,5 x 47,5 cm

Walter Moritz „Aufschrei“

Herr, mich dürstet nach reinem Wasser!
Wie der Fisch nicht atmen kann in stinkenden Gewässern,
kann auch ich nicht leben in verpesteter Luft,
in verwüsteter Landschaft.
Plastik und Müll landen im Meer,
Das bietet den Fischen keinen Lebensraum mehr. —

Aber nicht nur unsere Umwelt ist verschmutzt,
auch unser Denken und Reden,
unser Handeln und Tun,
unser Fühlen und Wollen,
unser Empfinden und Sein
scheint wie in einem Sumpf erstorben zu sein.

Das Leben ist so freudlos und lieblos,
wir sind so stumpfsinnig
und materiell eingestellt.
Unser Denken wird abgestumpft beim Fernsehen.
Wir aktivieren immer öfter unser Smartphone
statt uns selbst regelmäßig zu aktivieren.

Unsere Haltung bleibt kritiklos bei all den Werbeangeboten.
Der Konsumrausch nimmt überhand. Unser Körper wird
geschwächt durch soviel Bequemlichkeit.
Unser Geist trocknet gleichsam ein.

Immer besser, immer schöner,
immer vorteilhafter möchten wir es haben.
Und wir merken gar nicht,
wie viel schlechter und nachteiliger
viele geworden ist,
was du uns Gott, als gute Gaben gegeben hast.

Du hast uns deine Schöpfung anvertraut.
Und wie gehen wir damit um?
Wir beuten sie aus um unserer selbst willen.
Was bleibt für die Generationen nach uns,
dass auch sie auf deiner guten Erde leben können?
Auch andere Völker brauchen eine Existenz.

Herr, gib uns rechte Einsicht und klaren Verstand,
um alles neu zu bedenken
und zu überlegen zu aller Wohl!
Denn du bist der Vater aller Menschen,
der du uns liebst und uns vergibst um Jesu Christi Willen,
Herr, erbarme dich über uns. Amen!



1. Juli 2018, Acryl mit Gold, 60 x 80 cm

Ingeborg Fuhrmann „Mein Herzensgebet“

Einatmen-
Jesus Christus
Ausatmen-
Erbarme Dich.
Einatmen-
Gott- Du in mir
Ausatmen-
ich in Dir.
Einatmen- ausatmen-
Frieden.
Einatmen- ausatmen-
einfach da sein.
Einatmen- ausatmen-
Ruhe.
Einatmen- ausatmen
Gott- nur Du.
Sein im verschwebenden Schweigen



2008
Mischtechnik
80 x 70 cm

Brigitte Knehans „Gelegenheit macht Gebet“

Beten will gelernt sein.
Gebete sind immer Ausdruck unserer innersten Gefühle. Und nichts ist schwerer in Worte zu fassen, als das, was unser Herz bewegt.
(.....)

Manche Menschen merken nach einiger Zeit, dass ihnen das

gesprochene Gebet nicht ausreicht, sie suchen nach anderen Formen. So kann für sie der Gesang, der Tanz, das Malen oder Zeichnen usw. ein Gebet werden. Andere merken, dass sie immer häufiger die Stille suchen und sich so von Gott ansprechen lassen und schließlich zur Kontemplation (ein christlicher Meditationsweg) finden.
(.....)

Auszüge aus: www.ev-kirche-berghofen.de
Seite: Spiritualität



Juni 2018
Öl auf Leinwand
120 x 200 cm

Uwe Gehring „Durch die ganze Welt und alle Himmel: Das Gebet.“

Durch das Gebet will der Betende Kontakt aufnehmen zu dem unvorstellbaren Großen, zum Ganzen, und das personifiziert er deshalb, obgleich doch jeder Mensch in unserer Gesellschaft wissen muss, dass es keinen persönlichen Gott gibt.

Durch das Gebet will der Betende das Unmögliche erreichen, nämlich in Kommunikation zu treten mit dem umfassenden Ganzen all dessen, was wir kennen und was wir noch nicht kennen, oder sich zumindest dieser Illusion hingeben.

Juni 2018
 Acryl mit Mischtechniken
 auf Leinwand (Sand, Papier,
 Kreide, Pastellstifte)
 50 x 70 cm



Martina Beine-Nikisch
 „Federleicht“

Zur Wolke fliegen
 Wo bist du?
 Hörst du mich?
 Krähen kreischen
 Du bist bei mir
 Ich reich dir meine Hand
 unsichtbar
 aber doch so nah
 leise vernehme ich dich
 Deine Stimme
 macht mir Mut
 ich bin nicht allein
 Weitermachen
 Wieder aufstehen
 nächsten Schritt
 Zuversicht
 Dankbarkeit
 Hoffnung
 Glaube



2018, Objektcollagen, Diverse Größen

Cordula Remmler „Objektcollagen“

DAS GEBET

Für mich gibt es NICHT EIN Gebet.
 So lange es Menschen gibt, gibt es für
 mich auch NICHT EINE Religion.
 Jeder Mensch ist anders und hat seine
 eigene Art zu beten, auf Grund seiner
 Herkunft, seines Alters und seiner
 Religion.

Mir ist es wichtig mich mit den
 Religionen zu beschäftigen und zu
 zeigen, dass die Wurzel der Religionen,
 von Islam, Judentum und Christentum
 alle im Alten Testament, bei Abraham,
 liegen. Somit haben alle einen
 gemeinsamen Ursprung.

Gerade in unserer heutigen Zeit ist es
 mir ein Anliegen, die Gemeinsamkeiten
 der Religionen aufzuzeigen.

Als Materialien habe ich Textauszüge
 aus dem Koran, buddhistische Medita-
 tionen christliche Gebete und Texte
 aus der Thora verwendet.

Außerdem Materialien, wie Holz, Speckstein
 und alte Eisenbahnhäuschen.

Die Sammlung ist noch nicht vollständig.
 Sie kann noch weiter wachsen, genauso
 wie die Menschen weiter wachsen und sich
 entwickeln.



2018, Illustration, 100 x 80 cm

Hans Rudolf Ronning und Ute Dausendschön-Gay „Unser Gebet ist wie ein Dialog“

Aber wie sollen wir miteinander reden,
wenn wir uns nicht tolerant und respektvoll begegnen,
wenn wir Angst vor unbekanntem Nächsten haben!
Ausgrenzung ist grenzenlos:

Jeder und Jede kann betroffen sein, wenn „das Volk“ es so will.
Grenzen in der Landschaft erzeugen Grenzen im Kopf.
Grenzen dicht – Köpfe dicht?
Das macht uns Angst!
Wir wollen die Grenzen auflösen und die Brandstifter aufhalten,
solange es überhaupt noch geht...



2018
Materialbild
70 x 100 cm

Peter Fischer „Passion“

„Die Heilige Schrift enthält neben den Gebeten Jesu viele andere Gebete, die Menschen, von Gottes Geist erfüllt, gesprochen haben.“

Sie sind aus Situationen heraus entstanden, die so vielfältig sind, wie das menschliche Leben selbst.

Wir können auch Situationen aus unserem persönlichen Bereich oder aus unserer Zeit in das Gebet der Bibel hinein sprechen.“



Kerstin Künnemeyer
„Das Gebet“

Das Gebet der Schlüssel
zum Erwachen ins
Ewige Leben.

Am Anfang war das Wort
und das Wort war bei Gott.

Lebe, lehre, forme durch mich dein Wort
der Schöpfung die alles ist in Liebe.

Danke

2018
Acryl auf Leinwand
90 x 70 cm

Danita van Rossum
„Wer bist du?“

Lieber Gott,
lass' mich bitte immer,
auch in den kleinen Dingen,
das Große erkennen!
Amen



2018
Bearbeitung
eines Holzfundstückes
(geschliffen und gemalt)
60 X 60 cm



2018, Acrylfarbe mit Haushaltsschwamm und Pinsel, 140 x 210 cm
Erarbeitet in der Tagesstruktur der FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH Standort Werther (Westf.)

Anna_Sophia „RoseLeBlood“ Schräck „Das Gebet – der Prozess“

Das Gebet – Der Prozess

*Ein Gebet, meine Seele meins.
Im Chaos gebunden, ein Strauch
voller Sträucher fallend auf meinen
Tisch der Sorgen,
Erinnerungen und Versäumnisse
der Zeit.*

Jedes Gebet ob christlich, muslimisch oder naturbezogen führt, egal welcher Art, zu eins – die Erleuchtung zu sich. Ein Innehalten im Moment des Zweifels seiner Welt. Jeder Mensch bittet, jeder Mensch gebietet um sein Gebot.

Meine Art dessen ist das Gestalten der Kunst um eins zu werden mit mir. Der Prozess, ist wie jedes Gebet und dieses Bild zeigt den Ausdruck dessen.

Die Vorbereitung

*So fallend sinke ich,
in mich gekehrt.
In mir sich regt der
Wunsch der Hoffnung.
Um zu begradigen
dessen was mich stört.*

Die Planung, schriftlich, gedanklich und der Ablauf, mitunter darauffolgend die Gestaltung der Leinwand. Das Bauen, Werken, Hämmern und Grundieren ist den Platz zu schaffen für den Moment meines Mantras. Den Kopf zu leeren, den Platz zu geben um den Gedanken zu fassen. Sie zu übersetzen als das was ich auszudrücken vermag.

Das Mantra oder die Wiederholung

*Ein Mantra der Worte.
Ein Mantra der Stimme,
Ein Mantra der Vernunft,
mich leitet zu dir
mein Freund.*

Den ersten Strich, zu wiederholen immer wieder eines Psalms. Den Pinsel, den ersten Strich, zu malen. Ihn zu tunken in Wasser und Farbe. Ihn zu streichen auf die Wand. Im letzten wiederhole ich, bis es kommt der Einklang, zu mir. Jeder Ton meines Mantras bringt mich fort, bringt mich weg von dem Zweifel meiner und dem Zweifel deiner.

Besinnung auf mich

*Ein Licht im Moment mich trifft.
Ein Ort der Ruhe,
ohne nichts als mich.
Alles eins ohne dich mein Zweifel.*

Eine Ruhe mich befreit. Kreisend Stille in mir nur eins, dass wichtig bleibt. Nicht der Zweifel, nicht die Sorge, nur die Unendlichkeit, die mich leitet zu dir, mein Freund. Sehe mein Bild um eins den Moment zuerspüren.

Erleuchtung in mir

*So sitze ich hier,
nicht einsam,
nicht verloren,
sondern hier mein Freund
namens ich.*

Jede Farbe mehr, erleuchtet mir meine Musik, meiner selbst. Am Ende des Bildes bin ich eins im Punkt der Sonne. Im Licht, aber nicht gefangen, nicht einsam, sondern eins mit mir. Das Werk vollbracht, ein Bild das nicht verstanden wird, wie ich es er spürte im Moment der Fertigstellung. Anders du es siehst. Anders in einer anderen Zeit es betrachtest. Aber niemals Falsch.

Das Bild / Das Ergebnis

Das Dunkle im Bild, das Blaue ist der Zweifel, sich chaotisch bricht im Meer der Gedanken.

Das Grüne ist der Beginn des Prozesses, zu ordnen und begrenzen, dessen was stört. Harmonie bringen im Dunkel. Vom Blauen zu mir getrennt durch den Balken, einer Grenze, die nun jeder erreicht, aber nur die Besinnung zu sich überwindet. Diese Stufe zur Erleuchtung um kurz zu verweilen, zutanken neuer Energie. Einen anderen Weg erbitten, hoffen, dass er bleibt. Um einem anderen Weg zu erhaschen, einen anderen Blick auf die Dinge, die einen umgeben.

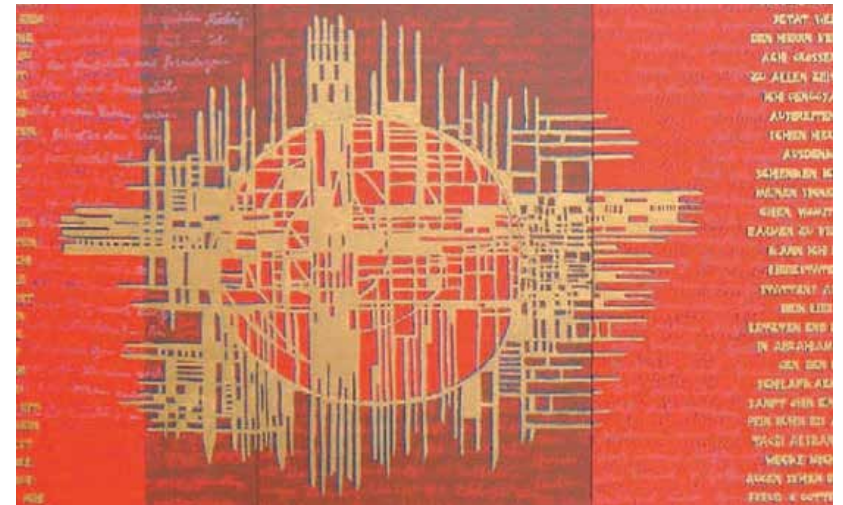


Kreissparkasse Halle (Westf.)

Filiale Werther
Ravensberger Str. 28
33824 Werther (Westf.)

Mo – Mi 09.00 – 12.30 Uhr
14.00 – 17.00 Uhr
Do 09.00 – 12.30 Uhr
14.00 – 18.00 Uhr
Fr 09.00 – 16.00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
Vera Consbruch (05201/893-402)
werther@kskhalle.de



2008
drei mal 150 x 100 cm
Serigrafie

Johanna MOHR
„Die Johannispassion“

Herr unser Herrscher, dessen Ruhm in allen Landen herrlich ist! Zeig uns durch deine Passion, dass du der wahre Gottessohn zu aller Zeit, auch in der größten Niedrigkeit, verherrlicht worden bist. ...

Ich folge Dir gleichfalls mit freudigen Schritten, und lasse dich nicht, mein Leben, mein Licht, befördere den Lauf, und höre nicht auf, selbst an mir zu ziehen, zu schieben, zu bitten. ...

Ach mein Sinn, wo willst Du hin, wo soll ich mich erquicken?

Bleib ich hier oder wünsch ich mir Berg und Hügel auf dem Rücken? ...

Bei der Welt ist gar kein Rat, und im Herzen stehn die Schmerzen meiner Missetat. Weil der Knecht den Herrn verleugnet hat. ...

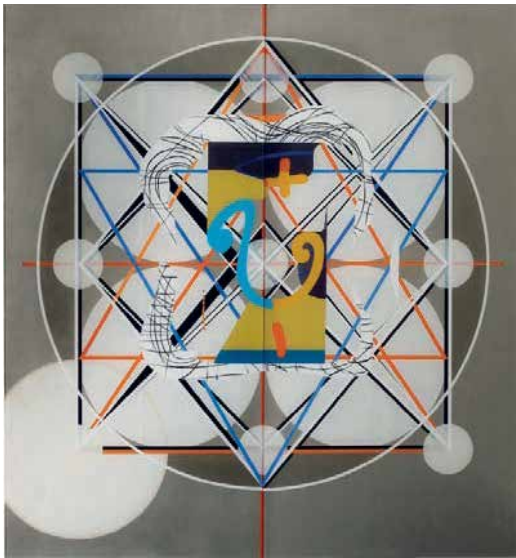
Ach großer König, groß zu allen Zeiten,

wie kann ich genugsam die Treu ausbreiten? Kein Menschen Herzen mag indes ausdenken, was dir zu schenken.

Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit dich dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebestaten im Werk erstatten? ...

Ach Herr, lass dein lieb Engelein, am letzten End die Seele mein, in Abrahams Schoß tragen. Den Leib in seinem Schlafkämmerlein, gar sanft ohn' ein'ge Qual und Pein, ruhn bis zum jüngsten Tage!

Alldann vom Tod erwecke mich, dass meine Augen sehen dich, in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und Gnadenthron!



2008
150 x 140 cm
Acryl auf Plexiglas

Vera KOSTOVSKAYA „Mit der Welle des Lebens schwingen“

Das Bild ist eine symbolische Komposition, eine Art persönliches YANTRA, das auf einer SAKRALEN GEOMETRIE basiert.

Die SAKRALE GEOMETRIE stellt eine Brücke zwischen den unterschiedlichen Welten dar, der realen und der geistigen. Sie umfasst das Organisationsprinzip des Lebens und die universellen Prinzipien aller natürlichen Phänomene, die das ganze Universum durchdringen.

Das YANTRA ist eine uralte Form von grafischer, ritueller Darstellung, die durch ihre bestimmten Eigenschaften z.B. harmonische Balance, Symmetrie, Konstellationen aus geometrischen Formen, verschiedene Symbole) eine spontane, visuelle Konzentration hervorrufen kann. Es befreit unseren Geist und breitet ihn aus, beruhigt und reinigt unseren spirituellen Raum.

Man kann es auch wie ein „Instrument“ betrachten, um die geistige Ebene in sich zu finden und sich dem Göttlichen zu öffnen.

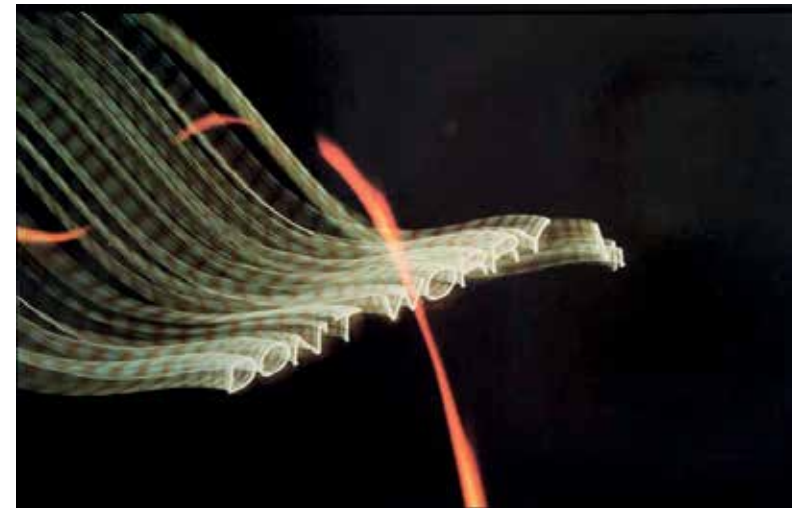
Es ist ein visueller Aspekt von Gebet und wird im Hinduismus und Tantrismus für meditative Praktiken benutzt. Wer es zu berücksichtigen weiß, dem eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten der Verwendung.

Diese archaische Bewusstseinsverfassung und Art und Weise, die Realität wahrzunehmen, sind von unserer heutigen radikal verschieden.

Gleichzeitig aber bilden sie eine noch heute auf verborgene Weise in uns aktive, tiefe Bewusstseins-schicht, die, von uns meist unbemerkt, unter unserem alltäglichen Bewusstseinszustand liegt und jederzeit bewusst gemacht und aktiv eingesetzt werden kann.

Alles schwingt. Das Universum besteht aus Klang und das Leben selbst ist dessen Lied.

Bleibt uns die schöne Aufgabe, uns in diesem Chor einzustimmen.



2007
140 x 90 cm
Analoge-
Experimentelle-
Fotografie

Rainer SAUERBIERE „Fürchte Dich nicht“

Der große Geist droben ist der Hirte aller Hirten.
Ich bin sein und mir mangelt nichts.
Er wirft mir ein Seil zu und das Seil heißt Liebe.

Und er zieht mich sehr sanft dort hin,
wo das Gras grün ist und das Wasser nicht so gefährlich.
Und ich esse und lege mich gesättigt nieder.
Oftmals ist mein Herz schwach und entfällt mir.
Aber er führt mich wieder empor und zieht mich auf eine gute Straße,
denn sein Name ist wunderbar.

Dereinst, es mag sehr bald sein, oder etwas später – vielleicht viel später –
wird er mich in ein enges Tal ziehen, das zwischen den Bergen liegt.
Es ist dunkel dort.

Aber ich werde nicht umkehren und mich auch nicht fürchten,
denn dort zwischen den Bergen wird der gute Hirte mir begegnen
und der Hunger, den ich in meinem Herzen das ganze Leben hindurch
verspüre, wird gestillt werden.

Oftmals macht er aus dem Seil eine Peitsche,
aber danach gibt er mir einen Stab, auf den ich mich lehnen kann.
Er bereitet mir einen Tisch mit mancherlei Speisen.
Er legt seine Hand auf mein Haupt und alle Müdigkeit ist dahin.
Er füllt meinen Becher bis er überläuft. Was ich sage ist keine Lüge.

Die Straßen, die vor mir liegen, werden mich durch dieses Leben führen
und hernach werde ich eingehen in das große Lager, zu wohnen
und mich niedersetzen mit dem großen Hirten immerdar.



2007
90 x 140 cm Ink/Acryl
auf Leinwand

Ales VEGA
„Der neue Tag“

Der neue Tag

Die Nacht
weicht,
ein neuer Tag
bricht an –
hoffentlich
ein guter ...!

(Maria Nepomuk)



2008
120 x 90 cm
Fotografie, Schrift

Marga HERMANI
„Nonne am Meer“

Jesus,
Sohn Davids, erbarme Dich unser!
Erleuchte Du meine Augen, dass ich den Weg zu Dir finde.
Mach Du meine Schritte fest, dass ich nicht vom Weg abirre.
Öffne Du meinen Mund, dass ich von Dir spreche.
Du willst, dass ich meine Mitmenschen liebe.
Lass mich ihnen so dienen, dass sie ihr Heil finden
Und in Deine Herrlichkeit gelangen!

Christiane VINCENT-POPPEN
„Gebet“



Ev. Kirche St. Jacobi
Alte Bielefelder Str. 19
33824 Werther (Westf.)

Fr, Sa und So
jeweils 15.00 – 18.00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
Pfr. H. Splitter (05203/7330)
Pfr. H. Hanke (05203/884569)
Pfrin. S. Beier (05203/296970)
hal-kg-werther@kk-ekvw.de



„...Vom Himmel
kommt ein Engel und
küsst meine Wurzeln.“

(Rose Ausländer)

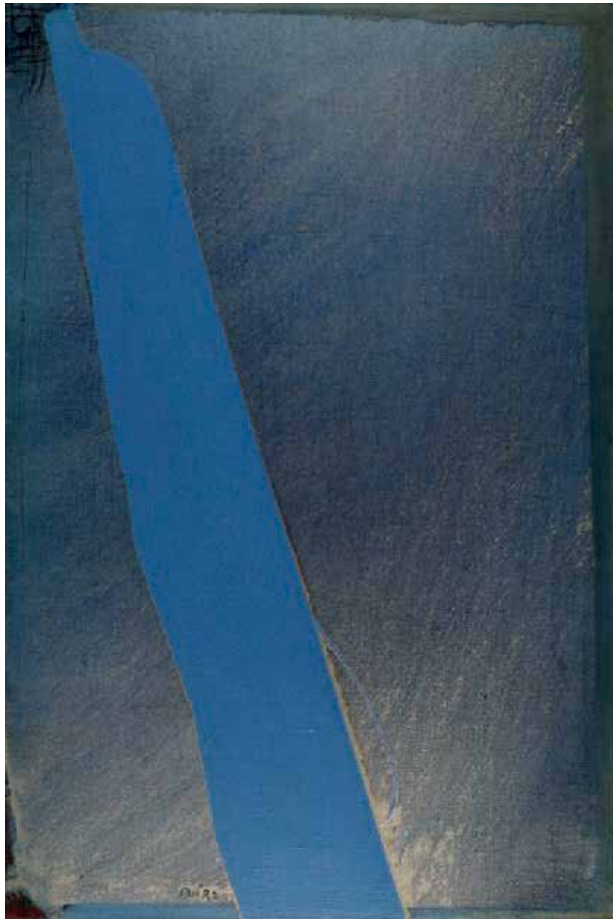
Das Gebet ist für mich
eine innige Bewegung
vom Menschen zur Unendlichkeit
und zurück.
In der Mitte,
im Herzraum,
ist der Kreuzungspunkt
der Bewegung,
ist die gefühlte Begegnung.

(Christiane Vincent-Poppen)

2015
120 x 40 cm
Acryl auf Leinwand

Antonio Máro
„Stilles Gebet“

2008
100 x 150 cm
Öl auf Leinwand

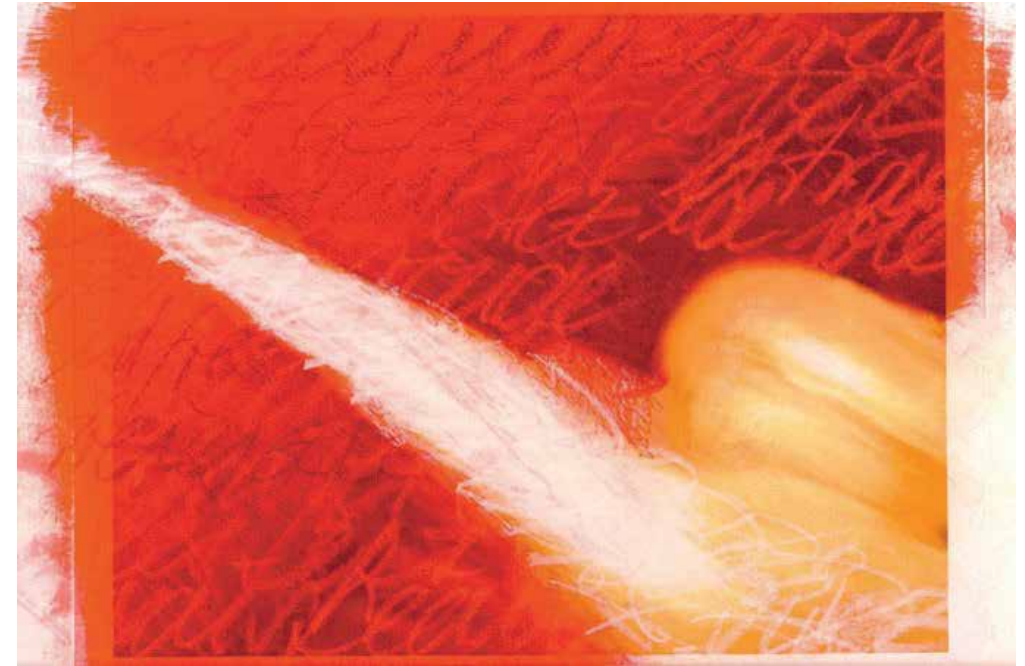


Das Bild von Antonio Máro ist ein stilles Gebet, ein Gebet ohne Worte.

Es ist das Gebet der Meditation, das wahre Gebet, das direkte Einswerden mit Gott. Oder zumindest das stille „Bei Gott sein“, dem Gott nahe sein.

Die blauen Farben lassen diese Transzendenz fühlen. Kein Gegenstand stört diese Transzendenz.

Das Gold lässt das Lichtdurchflutete dieser Transzendenz nachfühlen. Beim Betrachten dieses Bildes kann man sich dieser Empfindung ganz hingeben, ja man wird geradezu dazu aufgefordert, animiert.



2008, 130 x 100 cm, Mischtechnik, Fotografie, Ölkreide, Acryl

Marie Madeleine BELLENGER
„Das erlösende Gebet“

Das göttliche Herz zieht euch in seinen Sog.
Gott ruft – ihr nähert euch IHM
Noch näher könnt ihr IHM nicht kommen,
denn schon umarmt euch sein Herz.

VERWEILEN DÜRFT IHR DORT NICHT!

Die neue Liebe, der neue Herzschlag ist anders,
ganz anders, als alles, was war.
Es ist Geben, immer nur GEBEN;
Pulsschlag, Entsendung.
Blutrot ist die neue Liebe,
sie ist eine wunderbare Kraft,
Milch für das neue KIND.

Ein Schlag SEINES Herzens ist ein Augenblick.
Ein Schlag SEINES Herzens ist eine Ewigkeit.
Jeder Schlag eine Wende von Millionen Jahren.

NUR DIE AUS SEINEM HERZEN KOMMENDEN
KÖNNEN GEBEN.
...

Bittet nur!
Eure Bitte erschafft hier oben und dort unten.
Eure Bitte erhöht die Erde.
Der neue Ton schwingt jetzt,
die neue Sonne kommt jetzt,
jetzt, wo die Kraft der alten Sonne
im Mittag steht,
jetzt beginnt alles

(aus 61. und 60. Gespräch,
Antwort der Engel, Gitta Malasz)



2015
140 x 100 cm
Öl auf Leinwand



2015
140 x 100 cm
Öl auf Leinwand

Johannes WICKERT

„Bei mir sein“

Das Ei als Symbol für erwachendes, erneuerndes Leben. Im christlichen Kontext ein Auferstehungssymbol, ein geborgener Ort für den Beter, der die Hülle öffnet.

„Der Geiger“

Wo Sprache aufhört, fängt Musik an.

E.T.A. Hoffmann



Dezember 2016
1,00 x 1,60 m
Öl und Gouache
auf Leinwand

Astrid BOHNE „Ich bitte“

ICH BITTE

Denn wir haben gesündigt: Menschen, Tiere + Pflanzen sterben durch uns. Wir haben gesündigt und unsere Liebe verloren. Vergeben wir uns **BITTE!** und geben uns unsere Liebe zurück und den Respekt vor uns SELBST, unseren Mitmenschen, Mittieren, Mitpflanzen und jedem Tropfen Wasser, den wir trinken, fühlen und genießen, damit wir darin wachsen, uns erfrischen und reinigen, denn wir haben gesündigt: Menschen, Tiere + Pflanzen sterben durch uns. Wir haben gesündigt und unsere Liebe verloren. Vergeben wir uns **BITTE!** ...und geben uns unsere Liebe zurück und den Respekt vor uns SELBST, unseren Mitmenschen, Mittieren, Mitpflanzen und jedem Tropfen Wasser, den wir trinken, fühlen und genießen, damit wir darin wachsen, uns erfrischen und reinigen, denn wir haben gesündigt: Menschen, Tiere + Pflanzen sterben durch uns. Wir haben gesündigt und unsere Liebe verloren. Vergeben wir uns **BITTE!** ...und geben uns unsere Liebe zurück und den Respekt vor uns SELBST, unseren Mitmenschen, Mittieren, Mitpflanzen und jedem Tropfen Wasser, den wir trinken, fühlen und genießen, damit wir darin wachsen, uns erfrischen und reinigen, denn wir haben gesündigt:.....

2007
120 x 170 cm
Foto-Collage auf Holz



Sadhu: in Indien
ein heiliger Mann
oder religiöser
Asket

Michael GRADE „Betender Sadhu“

„Indische Sadhus können in Gemeinschaften zusammenleben, einzeln oder in kleinen Gruppen durch das Land wandern, oder zurückgezogen und allein in Hütten oder Höhlen leben.

Sie leisten ein Gelöbnis zu Armut und Entsagung und leben von den Almosen und Essensgaben der sesshaften Bevölkerung.

Sie besitzen nur wenige Habseligkeiten, die sie mit sich führen: einen Wanderstab (danda), einen Wassertopf (kamadolu), ein Gefäß für Almosen, eine Gebetskette, eventuell noch ein weiteres Tuch oder eine Feuerzange.

Das der Collage zugrunde liegende Bild entstand 1980, nahe der Stadt Mysore in Südindien. Die Stellung der betenden Hände des Sadhus weist möglicherweise bis zu 3.000 Jahre zurück in die Frühzeit des indischen Hinduismus. Im christlichen Abendland hat Albrecht Dürer 1508 mit seiner Darstellung der Betenden Hände ein eindringliches und unverwechselbares Symbol christlichen Glaubens geschaffen. Die fast deckungsgleiche Position der Hände in den beiden Bildern ist unverkennbar.

Betende Hände - ein Zeit und Kultur übergreifendes, zutiefst menschliches Zeichen für die Hinwendung zu seinem Gott.“



2007
260 x 120 cm,
Acryl auf Leinwand

Wolfgang VINCENT „INTERSTITIUM INTER MUNDOS DIEI — Innehalten zwischen Tageswelten“

WENDEN

Innehalten zwischen
Welten zwischen den
Säulen der Erde,

Gedankenfülle leerend –
Gedankenleere füllend
Fülle, Begrenztheit bringend
Leere, grenzenlose Fülle
bergend.

Und erfrischt zum Tagwerk



**Seniorenbegegnungsstätte
HAUS TIEFENSTRASSE**

Tiefenstraße 5
33824 Werther (Westf.)

Das Bild ist jederzeit von außen
und während der Veranstaltungen
im Haus Tiefenstraße zu besichtigen.

Infos dazu auf:
www.kirche-werther.de
oder über
Claudia Seidel M.A.,
Gemeindepädagogin
Haus Tiefenstraße
(05203-1408)



2008, 100 x 100 cm
Digitalisierte Druckgrafik, Mischtechnik,
limitierte Auflage (2/3)

Heinz SAND
„Mutter und Kind – Abendgebet“

Der Säugling,
der protrahierte Embryo,
entdeckt die ihn faszinierende und
erschütternde Welt
brandneu.

Er orientiert sich
durch den Hilfe suchenden Blick in die Augen
der Mutter, in denen er sich spiegelt.

Ist die Mutter vertrauensvoll religiös,
dann nimmt auch der Säugling daran teil,

Dann beginnt er zu einem Beter zu werden.

*Das Bild ist der Serie
„Bilder für Kinderzimmer“ entnommen.
Es ist mit reinen Farbklingen gemalt,
um Freude und Glück auszudrücken.
Kinder sind von reinen Farben fasziniert.
Das weiß auch die moderne Spielzeugindustrie.
Die Stadt am Abend leuchtet in warmen
Ockertönen.*



Kath. Kirche St. Michael

Ravensberger Str. 62
33824 Werther (Westf.)

So 15.00 – 17.00 Uhr
Di 15.00 – 17.00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
Pfr. Josef Dieste (05201/971 93 80)
Dieter Blasek (05203/3550)



2016

Gerda ZULEGER MERTENS

„Das Gebet“

WORTE
GEDANKEN
EBENEN
TROST
HOFFNUNG
DANKBARKEIT.

EIN GEBET



2008
300 x 100 cm
Öl auf Leinwand

Astrid BOHNE „Das Gebet“

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle.

Und wenn ich weissagen könnte und wüsste alle Geheimnisse und Erkenntnisse und hätte allen Glauben, also dass ich Berge versetzte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts.

Und wenn ich all meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir´s nichts nütze.

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht, sie stellt sich nicht ungebärdig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht der Unge- rechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit; sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

Die Liebe hört nimmer auf, so doch die Weissagen aufhören werden und die Sprachen aufhören werden und die Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk.

Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind und hatte kindische Anschläge.

Da ich aber ein Mann ward, tat ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht

Jetzt erkenne ich´s stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

(1. Korinther 13: Das Hohelied der Liebe)

Gebet, das Bitten um etwas, findet meist statt, wenn Menschen Leid erfahren. Wie ist es möglich, dass Menschen schweres Leid erleben – ob durch Tod, durch Krankheit oder Krieg – und dennoch in der Lage sind, wieder zu tanzen, zu lachen, Liebe zu machen?

Um was bitten wir? ...stets um Liebe!

So ist das Gebet hinter dem Gebet des Gebetes immer die Bitte um Liebe. Liebe lässt es ertragen und uns überleben.



Tom KREY „Das Gebet“

2009
130 x 130 cm
Acryl auf Leinwand

Lieber Betrachter,

die Gedanken zu meinem Gemälde „Das Gebet“ möchte ich Ihnen gerne offen legen:

Das Thema, die Arbeit daran und den Zeitpunkt festzulegen: „Jetzt ist es fertig!“ waren diesmal nicht leicht. Bei der Ausführung ließ ich mich rein von meinen Emotionen leiten. Ein Gebet ist etwas sehr intimes und persönliches, so war mein Gefühl dafür auch oft täglich verschieden, sodass es immer wieder zu Änderungen und Übermalungen kam bis der jetzige Zustand erreicht war. Dieses Bild habe ich nicht nur ermalt, sondern so zu sagen „erbetet“. Ein Mensch musste darauf zu sehen sein, denn ohne Mensch gibt es kein Gebet.

Sehr beeindruckt war ich immer, als meine Tochter als Kind abends mit gefalteten Händen in ihrem Bett eingeschlafen war. Das berührte mich tief und nachhaltig. Beim Gebet, der Kopf nach unten geneigt, der Blick in sich gekehrt und die Gedanken nach oben sendend. Wahrscheinlich spüren wir woher die Kraft und Energie, die wir beim „nach oben“ beten zu empfangen hoffen, kommt. Da oben ist der Kosmos, da oben ist Gott.

Oder weswegen beten wir Menschen meistens nach oben?

Hilft uns Gott auf der Suche nach Halt und Orientierung mit Kraft und Trost spendender kosmischer Strahlung die wir als eine innere Stimme wahrnehmen?

Eine Stimme die einem Kompass gleicht und uns eine neue Richtung angibt. Die Stille entfaltet einen eigenen Raum, der Geborgenheit ausstrahlt und neues Vertrauen in das Leben schenkt. In dieser Ruhe lässt sich das Wesentliche atmen.

Und wir dürfen auch aus Dankbarkeit beten. Auch das tut gut. Im Gebet, dieser Augenblick gehört uns und lässt uns weiter sehen als unsere Augen, mehr erkennen, als wir im Blick haben. Aus der Quelle des Moments geht die Zukunft hervor. Nur hier und jetzt kann etwas verwandelt werden.

Mit diesem Denken habe ich mein Gemälde erarbeitet, besser gesagt: errungen!

Meinem Bild wünsche ich, dass es beim Betrachter ähnliche Gedanken erzeugt, dass es eine Seele berührt, die nach Bildern hungert und auf ermutigende Zeichen hofft, die Natur und Kunst nicht als Ablenkung erfährt, sondern in den Sinn- bildern Trost erfährt, der weit über Worte hinausreicht.

Es entsteht dann vielleicht ein tragfähiger Grund, auf dem man sich unterwegs weiß in einer Landschaft des eigenen Daseins.

Vor diesem Horizont kann man sich frei und geborgen zugleich empfinden.

Herzliche Grüße Ihr Tom Krey

Alejandro DECINTI „Gebet angesichts des Terrors der Menschen“



2008
130 x 260 cm
Öl auf Leinwand

Der Terror, der uns täglich über Fernsehen und Zeitungen erreicht, kann bei uns zwei mögliche Reaktionen auslösen: Eine passive und eine aktive Reaktion.

Die Passive ist das Annehmen von Fakten (machtlos und ohnmächtig). Die Aktive ist eine spirituelle Reaktion in Form eines Gebetes.

Das wahre Gebet ist natürlich eine Form von Anteilnahme mit den Opfern und sogar auch mit den Tätern, aber alles durch einen Gott. Das Mitleiden hat eine starke transformierende Wirkung, die nicht nur uns selbst betrifft, sondern auch unsere Umgebung positiv beeinflusst.

In dieser meiner Arbeit sehen wir die heilende Wirkung des Gebetes einer Mutter.

Die transformierende Kraft des Gebetes der Mutter, die in ein Massengrab aus dem spanischen Bürgerkrieg schaut, in ein Massengrab von Opfern und Tätern. Das hat nicht nur einen Einfluss auf das Kind, sondern auch auf uns als Betrachter dieses Bildes.

Wir sind betroffen und beten mit ihr, dass Gott uns endlich den Frieden, seinen Frieden geben möge.

Durch die Bilder erfahren wir, dass kein Gebet, auch das gemalte nicht, ohne Wirkung bleibt.



2013
140 x 100 cm
Acryll auf Leinwand

Wolfgang VINCENT „Dynamische Stille“

In der Stille der Einkehr
wird bewusst
eine stete Bewegung,
die aufrührt und erkennen lässt.

In der Dynamik der Bewegung
wird bewusst
ein Verströmen aus der Mitte,
das beschenkt und beglückt.

In dem Verströmen
wird gewahr
eine Gewissheit des Geborgenseins,
das dem Stachel die Spitze nimmt.

In der Gewissheit
wird wahr



Ev. Johannes-Kirche (Häger)

Auf der Bleeke 35
33824 Werther (Westf.)

Sa 16.00 –18.00 Uhr offene Kirche

und nach besonderer Vereinbarung:

Pfr. H. Splitter (05203/7330)

Pfr. H. Hanke (05203/884569)

Pfrin. S. Beier (05203/296970)

hal-kg-werther@kk-ekvw.de



2008, 150 x 120 cm
Acryl auf Leinwand



Petra MICHEL

*„Das stille Gebet – im Namen des Vaters,
des Sohnes und des Heiligen Geistes“*

Das Gebet ist das intimste aller Gespräche.
Es ist ein Moment des Ausstiegs aus dem
alltäglichen Geschehen, um zur Mitte zu finden.

Erst wenn wir vor Gott stehen bleiben,
hören wir ihn ganz real in unserem Leben
zu uns sprechen. Gott wendet sich an uns
durch alle Geschehnisse, selbst durch die
unbedeutenden.

Uns Künstlern hat Gott die Fähigkeit
geschenkt, diese „unbedeutenden“ Momente
zu erspüren und sie dann darzustellen.
Beten lehrt still zu werden, verleitet aber nicht
zum Stillhalten. Gerade in der Stille liegt eine
große schöpferische Kraft. Es gibt Orte,
die zur Stille beitragen.

Der Ort und der Moment des Gebetes
ist eine persönliche Wahl.

Beten verlangt Übung und schafft Sehnsucht
nach dem „face à face“ mit Gott, der unendlichen
Liebe, die wir im Gebet spüren können.

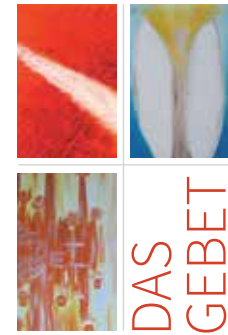
Alles um uns herum bekommt eine andere
Dimension. Was uns bedrückt bekommt
einen anderen Stellenwert und wird so viel
erträglicher.

Aus diesem Vertrauensgespräch entsteht
Energie. Beten kann heißen, einfach nur
vor Gott „da“ zu sein, und nicht nur mit dem
Mund, sondern mit dem ganzen Menschen
zu beten.



2008
130 x 150 cm
Ol auf Leinwand

Marc DE CORTE
„Two Prayers“





**Bethlehemskirche
in Werther-Rotenhagen (SELK)**

Nordholz 9
33824 Werther (Westf.)

- So 14.10. 11.00 Uhr Gottesdienst
zu einem Kunstwerk
12.00 — 13.00 Uhr offene Kirche
- Sa 27.10. 16.00 — 18.00 Uhr offene Kirche
18.00 Uhr Gottesdienst
- So 11.11. 11.00 Uhr Gottesdienst
zu einem Kunstwerk
12.00 — 13.00 Uhr offene Kirche

und nach besonderer Vereinbarung:
Pfr. Johannes Heicke (05746/920100)
www.selk-rotenhagen.de



2007
280 x 180 cm
Öl auf Leinwand

Rafael RAMIREZ
„Das Sterben als Gebet“

Ich habe genug !
Ich habe den Heiland
das Hoffen der Frommen
auf meine begierigen Arme
genommen.

Ich habe genug !

Ich habe ihn erblickt,
mein Glaube hat Jesum
ans Herz gedrückt
mit Freude von Hinnen
zu scheiden.

Ich habe genug !

(Bachkantate)



2014
60 x 110 x 50 cm
Holz, enkaustisch
polychromatisiert,
Eisen, Kordel

Peter HENN
„Mandorla“

Christusverehrung
Dreifaltigkeit

Das Gebet — verbindend / fesselnd / loslassen

Erlösung
Sünde
Vergebung



2013
10 mal 21 x 30 cm
Gouache, Leinöl und
Wachs auf Papier

Caroline LAUSCHER
„Jesusgebet“

Das Jesusgebet

Es gibt viele Gebete, die meisten sind ein Bitten, weil irgendwas in der Welt der Erscheinung in eine Not gekommen ist und der Verstand nicht in der Lage ist diese Not zu meistern. Dieses Gebet geht über das Bitten hinaus. Das Gebet ist etwas, was uns durch das Leben begleiten soll. Wir sollen in ihm gebettet sein. Jesus zeigt uns in dem einzigen Gebet, was er uns hinterlassen hat, den Weg in unser Innerstes.

Wir sollen uns hingeben in die Geborgenheit, das Verborgene, das Gottesreich in einem Jeden. Jesus weist besonders auf die Inwendigkeit, das Christusbewusstsein, das Himmelreich in uns.

Auf dem Weg in die Inwendigkeit müssen wir durch Bildwelten, Räume in denen Bilder sind, die wir in unsere Seele gelassen haben. Nur in der Reinheit, im Leer-Sein, können wir uns in diesen innersten Ort begeben.

Wenn wir in das Allerheiligste wollen, müssen wir unser Selbstbild überwinden und die Bereitschaft zur Wandlung haben.

Die Präambel des Vater Unsers zeigt uns wie wir das Gebet anzuwenden haben. Die Frage wie sollen wir beten ging von den Jüngern aus, doch könnte sie genau so gut von uns ausgehen.

...und wenn du betest, gehe in dein stilles Kämmerlein...

Bete im Verborgenen, schließe deine Sinnespforten, nichts soll von außen mehr eindringen. Gehe in die Stille.

Gehe von der lauten Welt in die Stille. Von der Vielfalt in die Einheit, in die Ganzheit. Es ist mir auf meinem spirituellen Weg wichtig von dem äußeren Gebet in „das Gebettet sein, die Verinnigung zu kommen.

Dieser Text ist besonders
inspiriert von Hellmut Wolff
und Teresa von Avila.

Im kontemplativen Gebet, schwingen die Worte tief ins Herz, dass sie uns immer mehr durchtönen.

Vielen Dank!

Caroline Lauscher



2008
45 x 45 x 80 cm
Kupfer, aufgebaut

Lothar SCHEFFLER „Himmelsöffnung“

Der Anfang
eines Gebetes

In mich gekehrt und still.
Dankbarkeit für das eigene Dasein
und den, der es mir geschenkt.
Die Himmel öffnen sich.
Ich fühle die Freude,
also bin ich fürwahr
erfüllt und erhoben

(Lothar Scheffler und
Alexander Boeminghaus)

Mit meinen Händen gebe ich
Mit meinem Herzen liebe ich
Mein Dasein ist Zeuge
Deine Gegenwart

So soll es sein!

(Marie-Luise Simons)



2015
270 x 160 m
Mischtechnik
Acryl auf Leinwand

Inge SPIERING-NELL „Mein Gebet“

Im Zuge der Auseinandersetzung
mit dem Thema fiel ein loses Blatt
aus meinem alten Gesangbuch.
Einzig der Text zu diesem Lied
war darauf zu lesen.

Ich hatte verstanden
und begann zu arbeiten.

Komm Heiliger Geist,
erfüll' die Herzen Deiner Gläubigen
und entzünd' in ihnen
das Feuer deiner göttlichen Liebe,
der Du in Mannigfaltigkeit der Zungen
die Völker der ganzen Welt
versammelt hast in der Einigkeit des Glaubens.
Halleluja

Alte Kirche Verz. 124



**Stadtbibliothek im
HAUS WERTHER**

Schloßstr. 36
33824 Werther (Westf.)

Di 10.00 – 12.00 Uhr
15.00 – 18.00 Uhr
Mi 15.00 – 20.00 Uhr
Do 10.00 – 12.00 Uhr
15.00 – 18.00 Uhr
Fr 10.00 – 12.00 Uhr
15.00 – 18.00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
Frau Susanne Damisch
Frau Eva Bloss-Vögler (05203/884501)
stadtbibliothek@stadt-werther.de



2015, je 270 x 160 cm
Mischtechnik Acryl auf Leinwand

Inge SPIERING-NELL
„Tryptychon“

Gaiezza

oder das Gespür für Lebensfreude kommt im Werk turbulent und temperamentvoll mit einer Energie die alles Lebendige umfasst daher. Transformiert in praktizierende und stetig wachsende Bewusstheit mit dem Ziel die Wege zum Wesentlichen zu ebnen, so dass wir in uns ruhend und im Einklang mit uns und unserem Umfeld sind, dabei werden auf natürliche Art und Weise die Verknüpfungen hergestellt, die uns zunehmend das Gespür für Lebensfreude wahrnehmen lassen.

Die Kraft, das Temperament, die mittige Stille und das besondere Licht im Werk lösen unwillkürlich das göttliche Gespür für die Gaiezza und ein damit verbundenes Wohlgefühl nachhaltig aus. In wie weit man sich spirituell darauf einlässt und die positive Wirkung persönlich zulässt, liegt im eigenen Ermessen.

Gaiezza
(italienisch: Frohsinn,
Lebensfreude, Glückseligkeit)

Klaus GEHLEN
„Das Gebet“

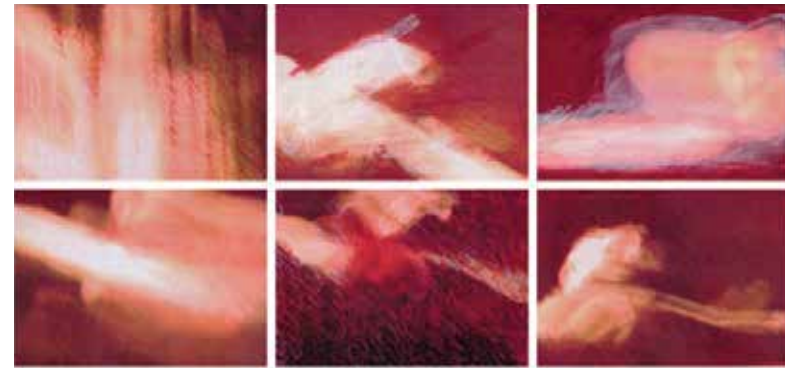


Das Gebet empfinde ich als Bindeglied oder Schnittstelle zwischen der weltlichen, materiellen Realität und der geistigen Ebene.

In meiner Bronze/Holz-Arbeit zeigt sich die materielle Ausrichtung unserer Zeit in einer präzisen, ausbalancierten Standfestigkeit. Das Geistige wird dargestellt durch die sich nach oben hin auflösende Form, die unsere im Gebet formulierten Bitten, Hoffnung und Erwartungen ins Unbekannte aussendet.

Die feingliedrigen Grannen sind zugleich Antennen, welche die erhoffte Antwort auf unsere Gebete als geistige Energie empfangen. Diese gebündelte Energie lässt symbolhaft ein Samenkorn keimen oder einen Sprössling durch die Erdkruste brechen.

2008
45 x 45 x 210 cm
Bronze und Holz,
Wachsausschmelzung



2010
je 94 x 45 cm
Analoge und digitale
Mischtechnik
auf Alubond

2010
je 20 x 26 cm
Analoge und digitale
Mischtechnik



Marie Madeleine BELLENGER
„Erlöst 1-6 | Erlöst 1-4“

ÜBER DEM WILLEN DAS FREIE GEBEN

Göttlicher Pulsschlag.
Die Adern führen zum Herzen.
Alles göttliche Blut findet Platz darin,
denn es wird weitergegeben.
SEIN Herz schlägt.
Ihr pulst mit ihm, voll sind
die sieben Adern,
voll mit roter Freude.
Gebt sie weiter, immer weiter.

Wird das Blut müde, so kehrt es zurück,
und wird wieder Neu.
Wer nicht weitergibt, dessen Blut gerinnt —
es stockt.

DAS IST DER ZWEITE TOD:
Gebt acht! Seid ganz!
Gebt! Gebt immer!

(Zitat, 61. Gespräch)

**Weise ist
wer sich klein + machtlos dünkt
und
GOTTES Hilfe erbittet**

Denn ihm wird **Gnade** zuteil werden
und
er wird **zunehmen** an **Licht + Wissen**
Denn die **Quelle** des Lichts ist **GOTT**
und
so **GOTT** um **SEINE Gnade** **angerufen** wird
begehrt der Mensch zu schöpfen

aus dem **Quell des Wissens**

er begehrt das Licht
und
also kann **GOTT** austeilten je nach **Verlangen**
Es hat der Mensch das **Vorrecht**
zu **jeder Stunde**

GOTT bitten zu dürfen um seine **Gnade**
er darf immer wie ein **Kind zum Vater** kommen

und
IHM sich **anvertrauen**
und
niemals wird er **vergeblich bitten**

sowie er geistiges Gut begehrt

Denn **GOTT** will die **Wahrheit**
den Menschen vermitteln

und
stellt als **einzig Bedingung**
nur das **Verlangen** danach
und
das **GEBET** zu ihm

Und
ER setzt keine **Grenzen**
sondern
es geht die **Wahrheit + das Wissen**
darum dem Menschen **unbegrenzt** zu
solange er solches **begehrt**
Doch immer ist **demütiges GEBET**

die **Voraussetzung**

dass dem Menschen die **göttliche Gnade** zufließt
die sich in der Übermittlung
des **göttlichen Wortes** äußert
das den Menschen in die **Wahrheit** einführt
Klein + schwach muss sich der Mensch fühlen
dann erst kommt er **demütig** zu **GOTT**
und
wird nun der göttlichen Gnade gewürdigt

Doch wer in **Selbstüberheblichkeit** verharrt
der ist dem **Licht + der Weisheit** noch sehr **fern**
Und
er wird auch **schwerlich**

ein **Träger des Lichts** werden

solange er sich nicht selbst **erniedrigt**
und
sich zu einem **demütigem** Wesen **wandelt**

Denn der Demütige allein
wird Gnade empfangen

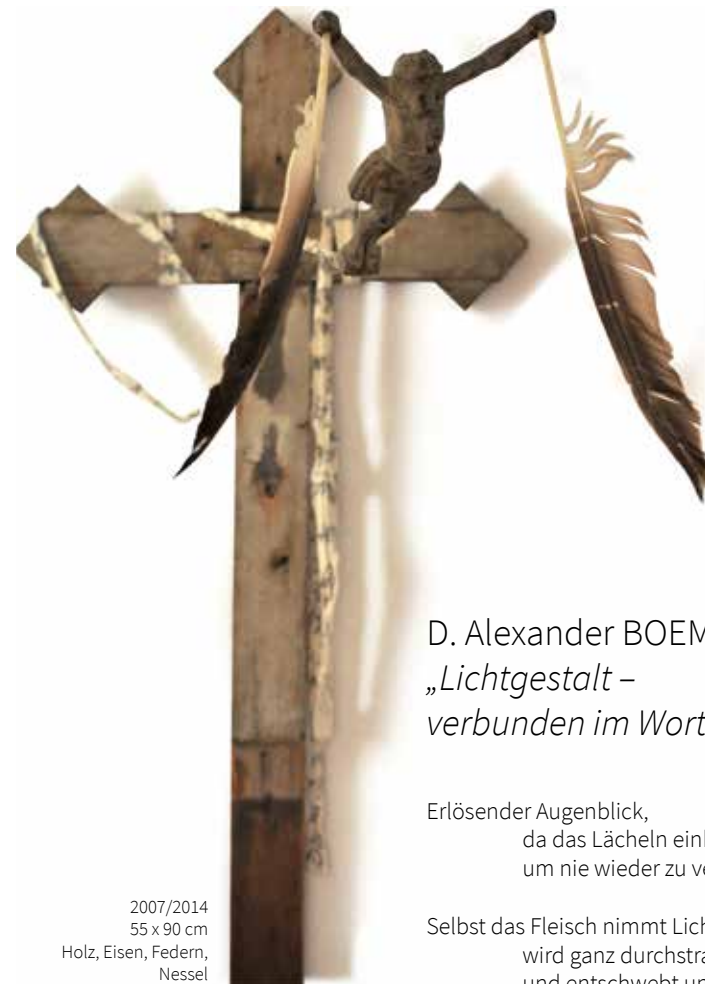
AMEN

Bertha Duddle
Kunstglobe Nr. 2055
(2.9.1941)

VATER+JESUS
demütig bitten wir **DICH jetzt**
um **DEINE Gnade**
um **Licht + Wissen**
um die **ganze Wahrheit**

Amen+Amen

D. Alexander Boeminghaus



2007/2014
55 x 90 cm
Holz, Eisen, Federn,
Nessel

D. Alexander BOEMINGHAUS
*„Lichtgestalt –
verbunden im Wort“*

Erlösender Augenblick,
da das Lächeln einkehrt,
um nie wieder zu vergehen.

Selbst das Fleisch nimmt Licht an,
wird ganz durchstrahlt
und entschwebt unseren Augen.
Der Weg ist nun ewig frei.

Grenzenlose Freude

breitet sich aus.
Wer von nun an bittet,
dem wird immer gegeben werden.
Und alle Türen öffnen sich dem,
der jetzt anklopft.
Auf jede neue Frage
gibt es eine gültige Antwort.

Unsere Dankbarkeit kennt keine Grenzen mehr.



**Kapelle der
Flex® Eingliederungshilfe gGmbH
ehemalige Waldheimat**

Teutoburger Wald Weg 7
33824 Werther (Westf.)

Täglich 15:00 – 18:00 Uhr

und nach besonderer Vereinbarung:
Marcus Plump (05203 /970618)
oder (0160/96905991)
m.plump@ummeln.de
www.ummeln.de



2015
Mischtechnik auf Papier
170 x 50 cm

Caroline LAUSCHER
„Lichtbrechungen Gottes“

Es ist schwer die Einheit zu umschreiben,
alles was wir benennen können aus der Welt
der Erscheinungen, umschreiben dies mit
Gleichnissen. Wie in den Klängen der Rhythmus
der Weltharmonie hörbar wird, so wird sie
in Farben schaubar.

In strenger Gesetzmäßigkeit offenbart
der Farbkreis das Schöpfungsgefüge.



2008
160 x 245 cm
Ölkreide,
Acryl auf Leinwand

Marie Madeleine
BELLENGER
„Gebet immer weiter!“

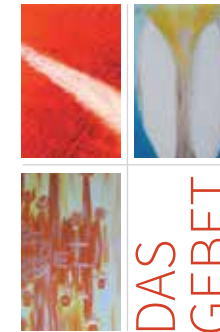
Göttlicher Pulsschlag.
Die Adern führen zum Herzen.
Alles göttliche Blut findet Platz darin,
denn es wird weitergegeben.
SEIN Herz schlägt.
Ihr pulst mir ihm, voll sind die sieben Adern,
voll mit roter Freude.
Gebt sie weiter, immer weiter!

Wird das Blut müde, so kehrt es zurück,
und wird wieder neu.
Wer nicht weitergibt, dessen Blut gerinnt –
es stockt.
DAS IST DER ZWEITE TOD.

Gebt acht! Seid ganz!
Gebet! Gebet immer!
Frei! Glücklich! Immer!
Das Neue Element, die Neue Freude
ist anders, als alles, was war:
Neuer Herzschlag, Erlösung, Schöpfung.
Wer das lebt, der LEBT.
LEBET!
So können wir EIN LEBEN leben.
Fürchtet euch nicht!

WER WIRKLICH LEBT; KANN TUN.

(aus 61. Gespräch,
Die Antwort der Engel, Gitta Malasz)



VERNISSAGE

14. Okt. 2018, 15 bis 18 Uhr

15.00 Uhr

Ev. Kirche St. Jacobi
Alte Bielefelder Str. 19
Andacht mit Musik (ca. 15 Min.)
Pastor Holger Hanke
Prof. Dr. Boeminghaus

Im Anschluss an die Andacht

findet ein **gemeinsamer Rundgang** zu den einzelnen Stationen der Ausstellung im Innenstadtbereich statt.

An den Ausstellungsorten gibt es jeweils eine Einführung von Prof. Dr. Boeminghaus:

16.15 Uhr

Seniorenbegegnungsstätte
HAUS TIEFENSTRASSE
Tiefenstr. 5

16.30 Uhr

Kreissparkasse Halle (Westf.)
Filiale Werther
Ravensberger Str. 28

17.00 Uhr

Kath. Kirche St. Michael
Ravensberger Str. 62

17.30 Uhr

Stadtbibliothek Werther
In der Bürgerbegegnungsstätte
HAUS WERTHER
Schloßstr. 36

18.00 Uhr

Rathaus der Stadt Werther (Westf.)
Mühlenstraße 2, Flur im 1. OG
Gemeinsamer **Abschluss der Vernissage**
mit Bürgermeisterin Marion Weike

----- Ende des Rundganges -----

Bethlehemskirche
in Werther-Rotenhagen (SELK)
Nordholz 9

11.00 Uhr Gottesdienst
zu einem Kunstwerk

12.00 - 13.00 Uhr offene Kirche

Kapelle der FLEX® Eingliederungshilfe
gGmbH, ehem. Waldheimat
Teutoburger Wald Weg 7

15.00 - 18.00 Uhr

Keine Öffnung am 14. Okt.

Ev. Johannes Kirche (Häger)
Auf der Bleeke 35

Alle Infos
auch im Netz:



Impressum:

Idee, Organisation und ©:
Prof. Dr. D. A. Boeminghaus, Hasselborn 12, D-52156 Monschau
02472 / 6840 | info@boeminghaus.de

Grafik-Design: Manfred Förster, Aachen

Die Bildrechte liegen bei den teilnehmenden Künstlern

Für die Stadt Werther (Westf.): Stefan Meier, 05203/705-0
info@stadt-werther.de | www.stadt-werther.de



... zum Leben und Genießen.

www.stadt-werther.de